

## Das Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) als Forschungs- und Volksbildungsstätte in den Jahren 1960 und 1961

### Bodendenkmalpflege und Forschungsarbeit

Ende 1961 konnte die Unterschutzstellung der ortsfesten Bodenaltertümer in den Bezirken Halle und Magdeburg vorläufig zum Abschluß gebracht werden. Als im Jahre 1954 die Verordnung zum Schutze und zur Erhaltung der ur- und frühgeschichtlichen Bodenaltertümer erlassen wurde, welche die gesetzliche Grundlage für die Pflege der Bodenaltertümer bildet, begannen die Mitarbeiter des Landesmuseums Halle die Unterschutzstellungsaktion in der Erwartung, diese Aufgabe innerhalb von drei bis vier Jahren abschließen zu können. Die vielseitige Inanspruchnahme auf dem Gebiete der Bodendenkmalpflege einerseits wie gewisse unabänderliche, mit der Unterschutzstellung verknüpfte bürokratische Arbeitsgänge andererseits bewirkten zwangsläufig eine Verzögerung. Nachdem die Unterschutzstellungsaktion in Sachsen-Anhalt nunmehr ihr vorläufiges Ende gefunden hat, können folgende zusammenfassenden Zahlen für die verschiedenen Gruppen der geschützten Bodenaltertümer genannt werden:

- 456 Burgwälle und Burghügel
- 30 Landwehren
- 30 Siedlungen
- 1079 Grabhügel und Grabhügelgruppen
- 136 Großsteingräber
- 13 Gräberfelder
- 34 Monolithen
- 130 Steinkreuze
- 1 Höhle
- 1 Solquelle

Insgesamt 1910 ortsfeste Bodenaltertümer.

Im Jahre 1960 waren die Mitarbeiter des Landesmuseums in Wahrnehmung der Aufgaben auf dem Gebiete der Bodendenkmalpflege und im Zusammenhang mit Ausgrabungen 654 Tage und im Jahre 1961 insgesamt 694 Tage im Gelände tätig. 1960 konnte das Fundarchiv des Landesmuseums 1468 und 1961 1500 eingegangene Fundmeldungen bzw. Grabungsberichte registrieren. Die Berichterstattung über Neufunde und Grabungsergebnisse erfolgte in der Form, daß kurze Hinweise in Sammelberichten in der Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte und Kurz- bzw. Vorberichte im Nachrichtenblatt „Ausgrabungen und Funde“ gegeben wurden. Ausführliche Abhandlungen gelangten in der Jahresschrift und in den Veröffentlichungen des Landesmuseums zum Abdruck.

Die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Bodendenkmalpflegern wurde auf verschiedene Weise gefördert. Im April 1960 wurde in Stendal eine Bezirkskonferenz für die Kreispfleger des Bezirkes Magdeburg durchgeführt. Der Bezirk Halle veranstaltete im Oktober 1960 eine Bezirkskonferenz in Eisleben. Das Tagungsprogramm umfaßte jeweils Vorträge der wissenschaftlichen Mitarbeiter des Landesmuseums und der Bodendenkmalpfleger sowie Aussprachen, Museumsbesichtigungen und Geländeexkursionen in der Umgebung des Tagungsortes. Anlässlich des 75jährigen Bestehens der Bodendenkmalpflegerorganisation in Sachsen-Anhalt wurden im Jahre 1961 die Bezirkskonferenzen gemeinsam in Halle durchgeführt. An dem festlichen Vortragsprogramm waren außer den wissenschaftlichen Mitarbeitern des Landesmuseums auch Gäste von der Akademie der Wissenschaften zu Berlin und den übrigen Landesmuseen der DDR sowie vom Niedersächsischen Landesmuseum in Hannover beteiligt. Zu Beginn der Tagung konnte zwölf verdienten Bodendenkmalpflegern die ihnen vom Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen verliehene „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“ überreicht werden. Schließlich bleibt noch zu erwähnen, daß in Genthin, Sangerhausen und Halle Zusammenkünfte der Bodendenkmalpfleger auf Kreisebene stattfanden. Verschiedene Bodendenkmalpfleger nahmen an Ausgrabungen des Landesmuseums teil und erweiterten auf diese Weise ihre praktischen Kenntnisse und Erfahrungen. Von einer Fortsetzung der seit 1950 als belehrendes Organ für den ehrenamtlichen Helferkreis herausgegebenen Schriftenreihe „Vorgeschichtliche Museumsarbeit und Bodendenkmalpflege“ wurde abgesehen, da museologische Probleme seit einigen Jahren von der „Neuen Museumskunde“ in vielseitiger Form abgehandelt werden und das Gebiet der Bodendenkmalpflege in dem Nachrichtenblatt „Ausgrabungen und Funde“ genügend Berücksichtigung findet.

Von den zahlreichen Notbergungen und Ausgrabungen, die im Berichtszeitraum durchgeführt wurden, sollen nachstehend die wichtigsten genannt werden. Im Gelände der paläolithischen Freilandstationen Aschersleben, Fallstein, Nebra, Saaleck und Wallendorf wurden Begehungen vorgenommen und oberflächlich lagernde Artefakte sichergestellt. Dipl. phil. H. Hanitzsch führte 1960 und 1961 Grabungskampagnen im Bereiche des spätpaläolithischen Jägerrastplatzes bei Groitzsch, Kr. Eilenburg, durch. Der fortschreitende Braunkohlenabbau im Kreise Hohenmölsen machte die Untersuchung des Siebenhügels, eines großen neolithisch-bronzezeitlichen Grabhügels bei Köttichau, Kr. Hohenmölsen, erforderlich, die von Dr. Billig übernommen wurde. Es wurden Gräber der Salzmünder Kultur, der Schnurkeramik, der Aunjetitzer Kultur und der Urnenfelderzeit freigelegt. Die von dem Magdeburger Kreispfleger H. Lies bei Barleben, Kr. Wolmirstedt, durchgeführten Grabungseinsätze, die Siedlungsreste und Gräber der Bandkeramik sowie weitere jungsteinzeitliche Hockergräber erbrachten, wurden verschiedentlich von Mitarbeitern des Landesmuseums unterstützt. Eine Kontrolluntersuchung durch techn. Assistenten E. Schröter auf einem Fundplatze bei Magdeburg-Salbke, wo Tiefstichkeramik und Bernburger Keramik in Zusammenlage angetroffen worden waren, brachte leider keine Klärung der Frage, ob es sich hier um einen geschlossenen Fundkomplex handelt. Während Rindbei-

gaben bisher vorwiegend in Gräbern der Bernburger und Kugelamphorenkultur festgestellt wurden, konnte jetzt techn. Assistent W. Nitzschke eine Grabanlage der Salzmünder Kultur mit der Beigabe eines Rindes und eines Hundes freilegen. Bei Schafstädt, Kr. Merseburg, untersuchte wiss. Assistent W. Matthias weitere Gräber der Schnurkeramik. Einen reich ausgestatteten schnurkeramischen „Kettenhocker“ konnte dann noch W. Nitzschke bei Großkayna, Kr. Merseburg, bergen.

Bei Volgfelde, Kr. Stendal, wurde die Untersuchung eines jungbronzezeitlichen Urnenfriedhofes erforderlich; es wurden bisher 37 Gräber geborgen. Auf einem spätlatènezeitlichen Urnengräberfeld bei Gräfenhainichen führte Frau Dipl. phil. Gustavs, Berlin, in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Grabungen durch. Spätlatènezeitliche Eisenschmelzöfen wurden bei Riestedt, Kr. Sangerhausen, angeschnitten; sie wurden von Dr. Th. Voigt untersucht. Dabei wurde erstmalig ein solcher Ofen in situ geborgen und im Labor des Landesmuseum mit Hilfe von Laborleiter Fricke für Ausstellungszwecke präpariert. In Allstedt legte Dr. B. Schmidt erfolgreiche Schnitte an, um den vermuteten frühgeschichtlichen Friedhof des 5.–6. Jahrhunderts zu erfassen und den äußeren, bislang noch unbekanntem Graben der Pfalz festzulegen. Bei Quenstedt, Kr. Hettstedt, stieß Dr. Schmidt bei einer Grabung im Gelände der bekannten spätkaiserzeitlichen Kammacherwerkstatt auf zwei Hüttengrundrisse. Im Herbst 1960 begann Dr. Schmidt im Rahmen eines langfristigen Forschungsvorhabens mit Sondierungsgrabungen auf dem Burgberg bei Bösenburg, Kr. Eisleben; es wurden eine spätbronzezeitlich-früheisenzeitliche Siedlung sowie ein Spitzgraben, Mauer- und Hausreste aus dem Mittelalter angeschnitten und schließlich mittelalterliche Gräber aus der Zeit um 900–1000 freigelegt. Auf dem slawischen Körpergräberfriedhof bei Sixdorf, Kr. Bernburg, grub E. Schröter in Fortsetzung seiner früheren Bemühungen weitere 8 Gräber aus. Die architektonischen Sondierungsgrabungen des Instituts für Denkmalpflege Halle im Naumburger Dom wurden in der Form unterstützt, daß 5 mittelalterliche Gräber geborgen wurden. Um Hinweise für die Datierung zu gewinnen, grub W. Matthias im Gelände eines hölzernen Bohlweges im Großen Bruch bei Dedeleben, Kr. Halberstadt.

Außer den Grabungen sind dann noch weitere archäologische Untersuchungen zu nennen, in denen größere Zusammenhänge behandelt wurden. Dr. V. Toepfer arbeitete für ein Gemeinschaftswerk über die Ergebnisse der Forschungsgrabung bei Wahlitz, Kr. Burg, ein Manuskript über die Alt- und Mittelsteinzeit im Magdeburger Raum aus. In Vorbereitung des INQUA-Kongresses 1961 fertigte er eine Übersicht über „Das Altpaläolithikum im Flußgebiet der unteren Saale und der Mittelelbe“ an, die in Jahrgang 1961 der Zeitschrift *Geologie* veröffentlicht wurde. Dipl. phil. H. Hanitzsch begann mit der Aufarbeitung des Grabungsmaterials von der jungpaläolithischen Freilandstation bei Groitzsch.

In Verbindung mit seinen Untersuchungen über die Zusammenhänge zwischen der Rössener Kultur und den verschiedenen Gruppen der Trichterbecherkultur wurden von Dr. H. Behrens Beiträge in der „Kunde“, den „Acta Archaeologica“ und den „Archaeologické rozhledy“ veröffentlicht, in denen auch Hypothesen über die Genese der Trichterbecherkultur geäußert wurden. Sonst

beschäftigte sich Dr. Behrens während des Berichtszeitraumes im wesentlichen mit der Auswertung des von ihm in den letzten Jahren gesammelten Materials über neolithisch-frühmetallzeitliche Tierskelettfunde. Die daraus erwachsenen „Studien zur Wesensdeutung und historischen Problematik der neolithisch-frühmetallzeitlichen Tierskelettfunde im Raume der Alten Welt“ wurden Ende 1961 der Philosophischen Fakultät der Universität Halle als Habilitationsschrift vorgelegt. Über das Spätneolithikum und die frühe Bronzezeit im Raume von Wahllitz fertigte Dr. Th. Voigt einen Beitrag für das Wahllitz-Sammelwerk an. Als Nebenfrucht seiner Bemühungen fiel ein Manuskript über spätneolithische Brandbestattungen in Mitteleuropa an, das im vorliegenden Bande der Jahresschrift veröffentlicht wird.

Dr. G. Billig publizierte die Ergebnisse seiner Ausgrabung des neolithisch-bronzezeitlichen Siebenhügels im letzten Bande der Jahresschrift. Des weiteren erschien von ihm ein Beitrag über „Das Formholz als Werkzeug des Aunjetitzer Töpfers“ in Bd. 7 der Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege. Im übrigen setzte er die archäologische Anleitung der metallurgischen Analysentätigkeit fort, schlüsselte Analysen der Stuttgarter metallurgischen Forschungsstelle zu Vergleichszwecken auf und bemühte sich um die Erweiterung der Analysenkartei.

In Fortsetzung seiner als Heft 18 der Veröffentlichungen des Landesmuseums herausgebrachten Abhandlung über die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland arbeitete Dr. B. Schmidt an der Vervollständigung des Kataloges zur späten Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland weiter, der ebenfalls innerhalb der Veröffentlichungen des Landesmuseums erscheinen soll.

Die chemobiologische Untersuchungstätigkeit des naturwissenschaftlichen Mitarbeiters Dozent i. R. E. Schwarze verlief in gewohnter Vielseitigkeit; es seien einige Beispiele dafür angeführt: Bestimmung der Artzugehörigkeit von Holz- und Holzkohleresten sowie verkieselten Holzstückchen, von Fruchtresten und Getreidekörnern. Bestimmung von Pflanzenteilen (Stroh, Spelzen, Samen) nach Abdrücken in tonigen Substanzen. Untersuchung von kupfer- und eisen-salzimprägnierten Geweben sowie von Gewebe- und Geflechtabrücken an Tonstützen, Lehmewurf, Gefäßscherben usw. Chemische und mikroskopische Prüfung des Materials der sog. Lignitarmringe; in den untersuchten Fällen bestand das Material aus Sapropelit. Untersuchung von Scherben auf Vorhandensein von Nahrungsresten. Mikrochemischer Nachweis von Fettsäureresten in Gefäßfüllungen. Phosphatmessungen. Analyse von Farbresten auf Knochen, Wandewurf und Scherben. Nachuntersuchung der Perlen aus dem schnurkeramischen Kindesgrab in der Dölauer Heide bei Halle; es handelt sich um Früchte des Steinsamens und nicht, wie früher angenommen, um Eier des Totenkopfschmetterlings. Bestimmung von Haar-, Haut- und Lederresten.

Des weiteren leistete E. Schwarze die technologischen Vorarbeiten für die Inbetriebnahme des Quarzspektrographen. Er fertigte Spektralaufnahmen von Testlegierungen und Bohrproben an und entwarf Spektrenschablonen für die quantitative und qualitative Auswertung.

An Publikationen waren im Berichtszeitraum zu verzeichnen: Herausgabe der Bände 44, 1960, und 45, 1961, der Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte sowie des Heftes 18 der Veröffentlichungen (B. Schmidt, Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland, Halle 1961). Die Manuskripte für Band 46, 1962, der Jahresschrift und Heft 19 der Veröffentlichungen (H. Lucas — U. Fischer, Die Schnurkeramik des Saalemündungsgebietes) wurden dem VEB Max Niemeyer Verlag zur Drucklegung übergeben.

Am Ende des Jahres 1961 stand das Landesmuseum mit 84 inländischen und 161 ausländischen Tauschpartnern, also insgesamt 245 Tauschpartnern, im Schriftenaustausch. Durch Tausch und Ankauf ist die Museumsbibliothek inzwischen auf 11 892 Titel mit 17 274 Bänden angewachsen.

### Volk sbildung stätigkeit

Auf dem Ausstellungssektor wurde im Jahre 1960 mit dem Aufbau einer neuen Abteilung „Menschwerdung“ begonnen. Leider mußte die Vollendung des Unternehmens ausgesetzt werden, da sich Dachschäden, die vorläufig noch nicht behoben werden konnten, in ihrer Auswirkung bis in den Ausstellungsraum bemerkbar machten. Anläßlich der 1000-Jahr-Feier der Stadt Halle im Jahre 1961 wurde unter Leitung von Dr. V. Toepfer und H. Hanitzsch im Lichthof des Museums eine Sonderausstellung über die Ur- und Frühgeschichte des Stadtgebietes von Halle eingerichtet. Dem Aufbau der Sonderausstellung war gemäß der architektonischen Konzeption von Dr. Toepfer eine bauliche Veränderung im Erdgeschoß des Lichthofes vorausgegangen, wodurch eine geschlossenerere Raumwirkung erzielt wurde, als es bisher der Fall war. Im Zusammenhang mit der Ausstellung brachte das Institut für Vor- und Frühgeschichte der Universität Halle Heft 11 seiner Veröffentlichungen mit Beiträgen von Dr. V. Toepfer und Dr. Th. Voigt über die Ur- und Frühgeschichte von Halle heraus. Ein Ausstellungsführer befand sich am Ende des Berichtszeitraumes im Druck. Als Gegenstück zu der bereits im Jahre 1958 im Treppenhaus aufgestellten Vitrine „Fälschungen“ wurde eine zweite Vitrine „Nachbildungen“ gestaltet.

Auch außerhalb des Hauses wurde eine rege Ausstellungstätigkeit entfaltet. „Kleinstausstellungen“ mit topographisch fixierten Themen wurden in einem Schaufenster der Universitätsbuchhandlung Halle, im Kulturhaus der Bunawerke in Schkopau, im Institut für Kulturpflanzenforschung in Gatersleben, im Kulturhaus der Gemeinde Gröbers und in einem Geschäftsschaufenster in Gröbers eingerichtet.

An Besucherzahlen wurden für den Berichtszeitraum ermittelt:

1960: 29 013, davon 18 871 Jugendliche;

1961: 27 232, davon 16 029 Jugendliche.

An Führungen durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter, durch den Publikumsführer und das Aufsichtspersonal wurden registriert:

1960: 279 Führungen mit 8340 Besuchern;

1961: 225 Führungen mit 6153 Besuchern.

Eingeschlossen sind die ein- bis zweimal im Monat veranstalteten öffentlichen Sonntagsführungen zu Sonderthemen.

Die öffentlichen Abendvorträge im Hörsaal des Landesmuseums wurden im Jahre 1960 federführend vom Universitätsinstitut für Vor- und Frühgeschichte betreut. Sie standen unter dem Leitgedanken: „Das geistige Bild des ur- und frühgeschichtlichen Menschen“. Folgende Vorträge wurden gehalten:

- 12. 1. 1960 Prof. Dr. F. Schlette, Halle:: Ursprung und Anfänge der Kunst
- 26. 1. 1960 Prof. Dr. F. Behn, Leipzig: Die vorgeschichtlichen Felsbilder als geistesgeschichtliche Urkunden
- 13. 3. 1960 Prof. Dr. E. Lips, Leipzig: Das Weltbild subarktischer Jäger
- 19. 4. 1960 Prof. Dr. H. Kirchner, Berlin: Ein mitteleuropäisches Denkmal der Megalithreligion
- 10. 5. 1960 Prof. Dr. G. Behm-Blancke, Weimar: Die germanische Kultstätte von Oberdorla
- 14. 6. 1960 Prof. Dr. K.-H. Otto, Berlin: Felsbilder zwischen Assuan und Wadi Halfa
- 11. 10. 1960 Dipl. phil. K. Nuglisch, Halle: Die figürliche Kunst der Hallstattzeit
- 8. 11. 1960 Prof. Dr. J. Filip, Prag: Kunst und Religion der Kelten
- 13. 12. 1960 Doz. Dr. P. Feist, Berlin: Das Bild des Menschen in der Kunst der Merowingerzeit

Für die Vorträge des Jahres 1961 zeichnete wieder das Landesmuseum verantwortlich. Sie standen unter dem Leitgedanken: „Vortragsjahr der jungen Generation“. Es sprachen:

- 7. 2. 1961 Dr. R. Feustel, Weimar: Das Magdalénien in Thüringen
- 14. 3. 1961 Dr. H. Kaufmann, Dresden: Zur vorgeschichtlichen Erzgewinnung in Südost-Thüringen
- 11. 4. 1961 Dr. J. Preuß, Halle: Die Trichterbecherkultur in Mitteldeutschland
- 9. 5. 1961 Dr. K. Peschel, Jena: Die Steinsburg bei Römhild, Kreis Meiningen, und ihre Stellung innerhalb der Latènekultur
- 3. 10. 1961 Dr. J. Herrmann, Berlin: Die slawische Burgentwicklung zwischen Elbe und Oder
- 31. 10. 1961 Dr. B. Krüger, Berlin: Die frühslawische Besiedlung des Elbe-Oder-Raumes unter besonderer Berücksichtigung der Bodenfunde
- 28. 11. 1961 Dr. Edith Hoffmann, Leipzig: Das Gold im vorgeschichtlichen Europa

An den Vorträgen im Hörsaal des Landesmuseums nahmen 1960 rund 750 und 1961 rund 550 Zuhörer teil.

Außer den öffentlichen Vorträgen wurden noch folgende interne Kolloquien mit auswärtigen Referenten durchgeführt:

- 14. 3. 1960 Prof. Dr. M. Stenberger, Uppsala: Der römische Import in Schweden in geographischer Sicht
- 15. 3. 1960 Dr. W. Nowothnig, Hannover: Die Kultanlagen auf dem Wurmberg im Oberharz

28. 3. 1960 Doz. Dr. K. Kromer, Wien: Das Gräberfeld von Hallstatt und seine Bedeutung
18. 6. 1960 K. Klingbeil, Oldenburg: Archäologische Reise nach Ägypten
22. 10. 1960 Dr. V. Vojáček, Prag: Die böhmische Bandkeramik und ihr Verhältnis zum geographischen Milieu
24. 10. 1960 Dr. H. J. Hundt, Mainz: Vorgeschichte und Naturwissenschaften
7. 12. 1961 Prof. Dr. M. Petrescu-Dimbovița, Jași: Die Ausgrabungen in der Cucuteni-Siedlung Trușești, Rumänien.

Bei Gelegenheit von Tagungen und Studienreisen hielten folgende Mitarbeiter des Landesmuseums Halle Vorträge in der Deutschen Bundesrepublik bzw. im Ausland:

- Juni 1960 in Mainz: Dr. B. Schmidt, Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland
- Dezember 1960 in Hannover: Dr. B. Schmidt, Zur Sachsenfrage im Nord- und Ostharzvorland. Die späte Völkerwanderungszeit im Nordharzvorland und das Königreich der Thüringer
- April 1961 in Posen, Warschau und Łódź: Dr. G. Billig, Die Aunjetitzer Kultur in Sachsen und ihre Beziehungen zu den Nachbargebieten
- Juli 1961 in München: Dr. B. Schmidt, Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland
- September 1961 in Warschau: Dr. V. Toepfer, Das Altpaläolithikum im unteren Saale- und mittleren Elbgebiet.

Außerhalb des Hauses sprachen Mitarbeiter des Landesmuseums Halle im eigenen Staatsbereich über ur- und frühgeschichtliche Themen

1960 in 22 Vortragsveranstaltungen und  
1961 in 24 Vortragsveranstaltungen.

In Wahrnehmung der ihm erteilten Lehraufträge hielt Dr. V. Toepfer Vorlesungen und Übungen im Rahmen des Studienbetriebes der Institute für Vor- und Frühgeschichte der Universitäten Halle und Leipzig ab.

Der Tagespresse wurden laufend Notizen und Artikel über Grabungen und neue Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Ur- und Frühgeschichte zur Verfügung gestellt.

Im Berichtszeitraum konnte auch wieder einer Anzahl Heimatmuseen bei ihrer volksbildnerischen Tätigkeit mit Rat und Tat geholfen werden. Verschiedene Mitarbeiter von Heimatmuseen wie auch Studenten der Urgeschichte und Archäologie der Universitäten Leipzig und Halle erhielten eine technische Kurzausbildung im Labor des Landesmuseums.

Die für Vortrags- und Vorlesungszwecke vielseitig genutzte Diapositivsammlung des Landesmuseums umfaßte Ende 1961 8812 Groß-Dias und 2614 Klein-Dias, insgesamt 11 426 Diapositive.

## Personalverhältnisse

Mit Wirkung vom 1. Februar 1960 wurden der wiss. Assistent Dr. B. Schmidt zum wiss. Oberassistenten und der Bezirkspfleger für Bodenaltertümer W. Matthias zum wiss. Assistenten ernannt.

Der wiss. Assistent Dipl. biol. H.-H. Müller wurde am 1. 4. 1960 in gleicher Dienststellung vom Institut für Vor- und Frühgeschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin übernommen. An seine Stelle trat der wiss. Oberassistent Dr. G. Billig, bis dahin Landesmuseum für Vorgeschichte Dresden.

Dem wiss. Mitarbeiter Dr. Th. Voigt wurde anlässlich seines 55. Geburtstages am 14. März 1961 vom Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen der Titel Kustos verliehen.

Am 1. 8. 1961 wurde Dipl. phil. J. Schneider als Museumsführer mit wissenschaftlicher Qualifikation eingestellt.

Das Personal des Landesmuseums Halle umfaßte am 31. Dezember 1961 folgende Mitarbeiter:

Direktor: Dr. Hermann Behrens

stellv. Direktor: Dr. Volker Toepfer

Kustos: Dr. Theodor Voigt

wiss. Oberassistenten: Dr. Gerhard Billig, Dr. Berthold Schmidt

wiss. Assistenten: Dipl. phil. Helmut Hanitzsch, Waldemar Matthias

Museumsführer mit wiss. Qualifikation: Dipl. phil. Johannes Schneider

Laborleiter: Günter Fricke

Verwaltungsleiter: Kurt Hensel

techn. Assistent (Forschung): Dozent i. R. Ernst Schwarze

techn. Assistenten (Grabung): Wilhelm Hoffmann, Waldemar Nitzschke,  
Erhard Schröter

techn. Assistenten (Labor): Albert Jacob, Sigrid Rackwitz

techn. Assistent (Sammlung): Kurt Frentzel

techn. Assistent (Magazin): Friedrich Ohme

Graphikerin: Liselotte Scherffig

Zeichnerin: Elisabeth Weber

Bibliothekar: Veronika Schneider

Photographin: Christa Knospe

Archivverwalterin: Annemarie Welsch

Sekretärinnen: Christa Kafka, Charlotte Mainz

Kraftfahrer: Hermann Wiegner

Hausmeister: Gustav Kupke

Heizer: Oswald Kirsten

Aufseher: Walter Handrock, Franz Kunze, Hermann Schmidt, Arthur Weiland

Reinigungspersonal: Emma Glogner, Agnes Marzahn, Brunhilde Wiechert

techn. Lehrling: Hedda Burow

H. Behrens